

Erscheint am
1. u. 15. jedes Monats.
Preis
des Jahrgangs 3^{fl.} 3^{gr.}.
Insertionsgebühren
2 Ngr. für die Petitzeile.

Agents:
in London Williams & Nor-
gate, 19, Henrietta Street,
Covent Garden.
à Paris Fr. Klincksieck,
11, rue de Lille.

BONPLANDIA.

Redacteur:
Berthold Seemann
in London

Verleger:
Carl Rümpler
in Hannover

Zeitschrift für die gesammte Botanik.

Officielles Organ der K. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher.

II. Jahrgang.

Hannover, 15. Mai 1854.

No. 10.

Inhalt: Die Fortsetzung der „Annalen der systematischen Botanik.“ — Über eine Eigenthümlichkeit mancher Gewächse, welche mit der Kugelform der Krone des Stammes und des Bluthenstandes zusammenzuhängen scheint. — Vermischtes (Die Cocospalme; Der Reisbau in Hannover; Das Keimen unreifer Samen; Die Wurzel von *Calla palustris* als Mehlsurrogat; Das Abdrucken von Pflanzen und Blüthen etc. durch chemische Niederschläge). — Neue Bücher (Etudes sur la Flore d'aquitaine par Ed. Timbal-Lagrave; De l'Origine des diverses variétés ou espèces d'arbres fruitiers, par Alexis Jordan; Beitrag zur Naturgeschichte der einheimischen *Valeriana*-Arten, von Thilo Irmisch). — Correspondenz (Die Annalen der systematischen Botanik). — Zeitung (Deutschland; Frankreich; Italien; Griechenland; Grossbritannien). — Briefkasten. — Anzeiger.

Die Fortsetzung der „Annalen der systematischen Botanik.“

Dr. H. G. Reichenbach benachrichtigt uns in einem Briefe, den unsere Leser unter der Rubrik „Correspondenz“ finden werden, dass „ein Abkommen auf Fortsetzung der ‚Annalen der systematischen Botanik‘ vorläufig getroffen worden“. Diese Nachricht wird gewiss allgemeine Freude erregen, und war uns ganz besonders angenehm zu hören, da wir es uns haben sehr angelegen sein lassen, auf jenes erwünschte „Abkommen“ hinzuwirken. Dr. Reichenbach erkennt unsere Bestrebungen auch dankbar an, scheint jedoch unsere gute Absicht theilweise missverstanden zu haben, indem er einzelnen Stellen unseres Leitartikels vom 1. April d. J., worin wir die Fortsetzung der „Annalen“ zum Gegenstande unserer Betrachtungen machten, eine Deutung gegeben, die uns zu fürchten veranlasst, er wähne, wir hegen gegen den früheren Verleger der „Annalen“ irgend eine feindliche Absicht oder wünschten jenen Herrn durch unverdiente Vorwürfe zu beleidigen. Wir müssen gegen eine solche Deutung jener Stellen geradezu protestiren. Wenn wir Walpers' eigene Worte: „Der Verleger wird reich bei meinen Schriften“ anführten, so haben wir dadurch weder bewiesen noch beweisen wollen, dass der Verleger wirklich viel bei dem Unternehmen verdient. Jene Walpers'sche Äusserung kann höchstens als eine Redensart gelten, die ausdrückt, Walpers

sei in dem Glauben gewesen, er geniesse einen ungenügenden Theil von den Früchten seiner Arbeit; denn Fälle, wo Buchhändler durch den Verlag von streng wissenschaftlichen Werken grosse Summen erübrigten oder gar reich geworden, gehören, wie jedermann weiss, zu den Seltenheiten des literarischen Betriebwesens. Auch wünschten wir durch Anführung des „geringen Honorars“ durchaus nicht zu insinuiren — und haben es auch nicht insinuirt, — dass Walpers von dem Verleger hätte mehr für seine Schriften empfangen sollen, als er empfangen hat. Wir erwähnten es nur als Thatsache, dass der Verfasser der „Annalen“ eine sehr mässige Remuneration für seine Mühen erhalten. Unter obwaltenden Umständen konnte man es vielleicht gut bezahlt nennen, auch ist es zweifelhaft, ob irgend ein anderer Verleger freigebiger gewesen sein würde, allein so viel steht fest, dass das Honorar nicht so brillant war, um Walpers in den Stand zu setzen, einen grösseren Aufwand seiner oder anderer Leute Zeit — und „Zeit ist Geld“ — auf Ausarbeitung seiner Werke zu verwenden, oder sich grössere Auslagen für Herbeischaffung von Material aufzuerlegen.

Dr. Reichenbach sagt, sowol er als der Verleger hätten Briefe in Händen, woraus hervorgehe, dass Walpers viel daran lag, die „Annalen“ fortzusetzen. Wir und manche andere Leute besitzen jedoch Schreiben, worin Walpers bestimmt erklärt, die „Annalen“ mit dem dritten Bande zu beschliessen. Wenn

das Datum der Briefe übereinstimmt, so ist anzunehmen, dass Walpers sich nach verschiedenen Seiten verschieden aussprach. Sei dem indess wie ihm wolle, wir begingen keineswegs einen grossen Irrthum, wenn wir aus Briefen, welche Walpers an seine intimsten Freunde schrieb, die Nachricht schöpften, die „Annalen“ würden von ihrem bisherigen Verfasser nicht fortgesetzt sein, selbst wenn derselbe am Leben geblieben wäre. Wir haben ferner nicht behauptet, dass sich „Niemand der Arbeit (d. h. der Fortsetzung) gewachsen gefühlt.“ Im Gegentheil, wir waren und sind vollkommen überzeugt, dass es gar manchen gelehrten Botaniker gibt, der sich durch seine Mittel, durch seine Stellung und durch seinen Fleiss zur Ausfüllung des erledigten Postens trefflich eignet; allein, als wir schrieben, war öffentlich noch nichts über Walpers' Nachfolger bekannt — falls wir etwa das Gerücht über Professor Petermann in Leipzig (erwähnt *Bouplandia* I. p. 168) ausschliessen. Was privatim über den Gegenstand verhandelt sein mag, ist unsere Sache nicht, hat auch für uns keinen Werth. Wir waren daher auch nicht so sehr im Irrthum, wenn wir uns wunderten, dass bis jetzt noch kein Nachfolger erschienen sei.

Dr. Reichenbach's Ansicht, dass bei der Redaction der „Annalen“ eine „schärfere Controle möglich gewesen“ wäre, ist beachtenswerth. Wir hatten Ursache zu glauben, die mannigfaltigen Unvollkommenheiten des „Reperatoriums“ und der „Annales“ seien von dem Wesen derselben unzertrennlich; wir sind jedoch gern bereit, uns in diesem Punkte dem umsichtigen Gelehrten unterzuordnen, da wir ja daran die Hoffnung knüpfen dürfen, dass die neue Folge der „Annalen“ eine verbesserte der alten sein wird, und dass sich deren Herausgeber die Zufriedenheit seiner Zeitgenossen in höherem Grade zu erwerben im Stande sein wird, als es sein unglücklicher Vorgänger zu thun das Schicksal hatte.

Über
eine Eigenthümlichkeit mancher Gewächse,
welche
mit der Kugelform der Krone des Stammes
und des Blütenstandes zusammen-
zuhängen scheint.

Seit Anfang dieses Jahrhunderts werden die Kugelacacien (*Robinia Pseudacacia* Linn. var.

umbraculifera De Cand.) häufig zur Verzierung von Gartenanlagen benutzt, sie werden aber immer durch Pflöpfen auf gewöhnliche Acacien (*Robinia Pseudacacia* Linn.) erhalten. Nie habe ich gehört, dass Kugelacacien aus Samen der gewöhnlichen Acacie gezogen seien, noch habe ich je eine Kugelacacie in Blüthe gesehen. Die Kugelacacie scheint daher, da sie doch ohne Zweifel irgend einmal aus einem Sämling der gewöhnlichen Acacie sich entwickelte, als eine Missbildung des Stammes der letzteren angesehen werden zu müssen, welche der Bildung der Blüten entgegenwirkt, und es fragte sich also, ob auch bei anderen Pflanzen die Kugelform der Krone des Stammes mit Hemmung der Blütenentwicklung zusammentreffe? Es sind mir darüber keine Beobachtungen bekannt, indess könnte man auf diese Vermuthung durch die Erfahrung geleitet werden, dass bei manchen Pflanzen die Geschlechtsorgane der in der Peripherie der Dolde oder Afterdolde gestellten Blumen in der Regel mit Vergrösserung der Umhüllungsorgane verkümmert sind, und dass diese Verkümmern der Geschlechtsorgane mit der Bildung einer mehr oder weniger vollkommenen Kugelform des Blütenstandes, wie bei *Viburnum Opulus* Linn. und *Hydrangea hortensis* Smith zunimmt. Ich habe darüber mehrere Beobachtungen in der 1814 erschienenen Schrift über die Missbildungen der Gewächse pag. 160 u. folg. angeführt, für welche ich aber mehrere Belege zu kennen wünschte.

Die Hänge-Esche (*Fraxinus excelsior* Linn. var. *pendula* Ait.) soll zwar auch bisweilen aus Samen der normal gebildeten Esche (*Fraxinus excelsior* Linn.) erhalten werden, in der Regel wird sie aber doch auch durch Pflöpfen vermehrt. In der Nähe von Wiesbaden sah ich 1835 eine Eiche mit hängenden Ästen, und vor einigen Jahren erhielt ich von einer ähnlich beschaffenen Weisstanne (*Pinus Abies* Linn.) Äste, welche durch ihre Düntheit und gestreckte Form diese Eigenthümlichkeit beurkundeten. Diese beiden wildwachsenden Bäume waren sicherlich aus von selbst im Walde ausgefallenen Samen entstanden.

Wie sehr beschränkt sind indess die Variationen der Eigenschaften der Stämme, Zweige und Blätter bei den aus Samen erzielten Pflanzen gegenüber den Variationen der Blüten und Früchte insbesondere auch bei den aus Samen erhaltenen Obstbäumen und Culturgewächsen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Die Fortsetzung der „Annalen der systematischen Botanik.“ 123-124](#)